



## XII. Raspe San

Aus: Kurt Oesterle · Stammheim – Die Geschichte des Vollzugsbeamten Horst Bubeck

Der Nachlass der drei Toten RAF-Häftlinge wurde im zweiten Untergeschoss der JVA-Stammheim eingelagert. Baaders Schallplatten und seine Landkarten sowie das Che-Guevara-Poster, das an seiner Zellenwand geklebt hatte, ebenso die zahlreichen Militaria aus der DDR. Zu Raspes Hinterlassenschaft gehörte auch das Bilderbuch des Grauens, das Hieronymus Bosch angelegt hatte und mit dem der Häftling ausgerechnet im 7. Stock von Stammheim so lange Zeit umgegangen war. Ein Notar wurde beauftragt, in jedem der drei Fälle die rechtmäßigen Erben zu ermitteln. Die Erben wurden mehrmals hintereinander angeschrieben. Doch niemand meldete sich, mit Ausnahme der Geschwister von Gudrun Ensslin, die den Nachlass ihrer Schwester wenigstens teilweise abholten. Ob auch die Geige der Gefangenen darunter war, daran kann Bubeck sich nicht mehr erinnern. Mehrere Monate lang lagerten die drei Nachlässe im Keller von Stammheim. Bis sie durch ein selten gesehenes Unwetter vernichtet wurden. Es muss im Sommer des Jahres 1978 gewesen sein, als über dem Norden Stuttgarts sowie dem Umland ein Wolkenbruch, begleitet von Hagel und Gewitter, niederging. Das teils aus der Kanalisation in Fontänen aufsprudelnde Wasser überflutete binnen kurzem auch das zweite Untergeschoss der Anstalt und stieg bis knapp unter die Betondecke. Als es wieder abgelaufen oder hinausgepumpt war, erstreckte sich quer durch den Raum mit den RAF-Überbleibseln eine Hügelandschaft aus Papiermatsch, stinkenden Klamotten, verschimmelten Lebensmitteln sowie anderen, jetzt nahezu undefinierbar gewordenen, schnell in Fäulnis übergehenden Rest-Requisiten, die schleunigst in große Mülleimer gefüllt und abtransportiert wurden. „Das war das Ende“, sagt Bubeck, „das endgültige Ende.“